

Themenkorridor 2

Literarische Moderne zwischen Tradition und Postmoderne –
„Fabian. Die Geschichte eines Moralisten“ von Erich Kästner

Aufgabenart: Sachtext - erörternd (eA)

Hugo Bettauer (1872 – 1925)

Die erotische Revolution (1924)

Soziale Gegensätze, wie sie schroffer nie gewesen sind, bitterste
Wohnungsnot, die Verelendung ganzer Bevölkerungsschichten durch die
Geldentwertung, Haß zwischen Rassen und Nationen, der Kampf
Deutschlands um seine Existenz, soziale Umschichtung, Steuerprobleme,
5 kapitalistische Behauptungswünsche und das Bestreben der unteren
Schichten, die Erfolge, die sie errungen haben, nicht zu verlieren, nebenbei
gewaltige technische Fortschritte — das sind die Dinge, die die Welt
beschäftigen, die Zeitungen füllen, im Mittelpunkt aller Diskussionen
stehen. Bei näherer Betrachtung nur Augenblicksprobleme, nur Dinge für
10 morgen und übermorgen, unwesentlich gegenüber den Ewigkeitsfragen,
von denen die Gestaltung der Menschheit, das Glück der Kommenden
abhängt.

So sehr verwirren und betäuben uns aber diese Sorgen des Tages, diese
kleinen und großen Sensationen, daß wir gar nicht wissen und fühlen, wie
15 wir inmitten der gewaltigen und entscheidendsten Revolution aller Zeiten
leben, wie sich ohne Führer und Tendenz, ohne Aufgebot von Machtmitteln
und Demagogie unaufhaltsam eine Revolution vollzieht, die mehr als jede
politische das Leben der kommenden Generationen verändern muß.

Es ist dies: die erotische Revolution!

20 [...]

Seit dem Sieg des Christentums sind in Europa alle jene Institutionen, die
mittelbar oder unmittelbar mit sexuellen Fragen zusammenhängen, stabil
und unabänderlich geblieben. Grundprinzip: Die erotischen Triebe haben
sich auf die Einehe zu beschränken. Der erwachsene Mann hat eine
25 Gefährtin zu wählen, die mit ihm untrennbar bis zum Tode erotisch
verbunden ist. Mit dieser Wahlgefährtin muß er seine erotische Lust
befriedigen, mit ihr Kinder zeugen, mit ihr welken, unfruchtbar werden und
sterben. Jeder Schritt aus diesem Grundprinzip hinaus ist mehr oder

weniger strafbar, wird mit sozialer Ächtung geahndet, ist in seinen
30 Konsequenzen fluchbeladen. Ehebruch ist ein Verbrechen, das uneheliche
Kind ein verdammtes, das Mädchen, das sich ohne Ehe einem Mann
hingibt, eine Verworfenne, wenn es aus bitterer Not sich verkauft, eine
Dirne, die außerhalb des Gesetzes steht, rechtlos ist.

[...]

35 Das Grundprinzip: „die Erotik ist Sache der Ehe“, ist von Männern
geschaffen worden, berücksichtigt die Frau überhaupt nicht. Die Frau ist
einfach Objekt, ist Sache, die geheiratet wird, steht bis zur Heirat unter der
Hörigkeit¹ der Eltern, dann des Mannes. Ist ihr erotischer Trieb stärker als
40 der ihres Mannes, so muß sie psychisch und physisch zugrunde gehen,
bekommt sie keinen Ehemann, so muß sie auf jede erotische Betätigung
verzichten und verwandelt sich in ein abscheuliches, verdorrtes Wesen, das
man als alte Jungfrau mit Hohn und Spott dafür bestraft, daß es das von
den Männern aufgestellte Grundprinzip befolgt hat, statt es zu umgehen.
Umgeht sie es aber offensichtlich, so hört sie auf, Mitglied der
45 menschlichen Gesellschaft zu sein, wird zur Dirne, die man bespeien² und
verfolgen darf. Nur die heimliche Umgehung des Grundprinzips ist
gestattet. Wie überhaupt in erotischen Dingen nur Heuchelei, Lüge und
Betrug gestattet sind, wie überhaupt das ganze öffentliche Leben, soweit es
mit sexuellen Fragen zusammenhängt, auf Heuchelei, Lüge und Betrug
50 aufgebaut ist!

Im Wandel der Zeiten ist das Grundprinzip siegreich geblieben und es hat
sich am offiziellen Verhältnis von Mann zum Weib fast nichts geändert.
Nach wie vor darf nur der Mann die Frau wählen, nicht aber die Frau den
Mann, nach wie vor muß sie ihre Erotik auf ihn einstellen, nach wie vor darf
55 der Mann das ledige Mädchen zur Dirne machen, die Dirne aber keinen
Anspruch auf Menschenrechte erheben, nach wie vor gibt es für den Mann
eine auf Schleichwegen erreichbare freie Liebe, für die Frau aber nur
Hörigkeit. Nur eines hat sich geändert und das sehr gründlich: Mit der
fortschreitenden kapitalistischen Industrialisierung der Welt wurde die Frau
60 vom Mann aus dem Harem, dem Kemenat³, dem Frauenhaus, der Web-,
Näh- und Kinderstube hinaus ins Leben geschleppt, in die Fabrik, die

¹ unterwerfen des eigenen Willens unter den Willen einer anderen Person

² bespeien: bespucken

³ mit einem Kamin ausgestattetes Wohngemach, besonders Frauengemach in Burgen des
Mittelalters

Schwitzbude⁴, in das Kontor⁵. Und in unausweichbarer Konsequenz in den Ballsaal, das Kaffeehaus, auf die Straße. Und in weiterer Konsequenz konnte der Frau eine scheinbare Gleichberechtigung nicht versagt werden.

65 Eine scheinbare. Denn wenn die Frau auch reiten, Auto fahren, allein ausgehen und reisen darf, wenn man ihr gestattet Doktor und Abgeordneter zu werden, ihr erlaubt, ja sogar sie dazu zwingt, zu robotten⁶ und zu schuften wie der Mann, so bleibt sie doch seine Hörige, ist in ihren köstlichsten und lebenswichtigsten Funktionen von ihm abhängig, wird
70 schuldbeladen und verflucht, wenn sie das Grundprinzip übertritt.

Der Frau geht es heute nicht besser, sondern schlechter als vor hundert Jahren. Damals, in ihrer Zurückgezogenheit, lernte sie sich bescheiden, reagierte als Kindergebärerin ihre Erotik ab. Heute ist sie sexuell aufgepeitscht, kann im Alkoholrausch und Nikotindunst sich stundenlang als
75 Freie bewegen, aber nur bis zu einer eng gezogenen Grenze, einer Grenze, die der Mann aus rein egoistischen Gründen gezogen hat.

[...]

Die erotische Revolution ist im Gange, läßt sich trotz aller Vogelstrauß-Politik⁷ nicht aufhalten. Seit zwei, drei Jahren beginnen sich alle erotischen
80 Begriffe umzuordnen, beginnen die Jungen an dem Grundprinzip zu rütteln. Das arbeitende, produktive Volk hat damit begonnen, legt die Axt an ein uraltes System der Heuchelei und Verlogenheit, zu dessen Errichtung der Name des Heilands⁸ mißbraucht wurde. Wer die Augen offen hält, wer nicht so mit Dummheit geschlagen ist, daß er glaubt, Ruhrbesetzung⁹ und
85 „Broadcasting“¹⁰ seien die wichtigsten Dinge der Welt, der kann sehen, wie von Tag zu Tag die erotische Revolution fortschreitet. Die erotische Revolution, die freie, glücklichere Menschen schaffen soll. Denn es ist nun einmal so und kein Mucker kann es ändern, daß alles, was ist, auf Erotik beruht, alles, was schön, gut, lieblich auf Erden, untrennbar mit Erotik
90 verknüpft ist. Die Blume auf der Wiese, der Schmetterling, der sich über ihr schaukelt, das Singen der Vögel, das Zirpen der Grille, das Rauschen der Bäume und das Reifen der Früchte — erotisches Symbol, erotischer Zweck,

⁴ heute umgangssprachlich für Sauna, in den 1920er Jahren ein Sprachbild für eine Fabrik oder Werkstatt, in der

die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer übermäßig beansprucht wurden

⁵ hier: ein Büro

⁶ hier: arbeiten

⁷ eine Politik, die die Probleme ignoriert

⁸ Bezeichnung für Jesus von Nazareth

⁹ Ruhrbesetzung bezeichnet den Einmarsch ins Ruhrgebiet durch Besatzungstruppen Frankreichs sowie Belgiens 1923 bis 1925

¹⁰ hier: Anspielung auf die zunehmende Verbreitung des Radios, das Unterhaltungsmusik jedem jederzeit zugänglich macht

erotisches Wollen. Der Habgier, der Selbstsucht, der Dummheit und
Bösartigkeit von Menschen war es vorbehalten, Gott Eros¹¹ zum Verbrecher
95 zu stempeln, erotisches Spiel mit Schmutz zu besudeln.

(950 Wörter)

¹¹ in der griechischen Antike Gott der erotischen Liebe

Textvorlage

Hugo Bettauer, „Die erotische Revolution“, Er und Sie. Wochenschrift für Lebenskultur und Erotik 1 (1924), S. 1-2.

Entnommen aus: https://germanhistorydocs.ghi-dc.org/sub_document.cfm?document_id=3880&language=german (zuletzt eingesehen am 09.10.2021)

Rechtschreibung und Zeichensetzung entsprechen der Textquelle.

Erlaubte Hilfsmittel: Rechtschreiblexikon; Erich Kästner: „Fabian“

Bearbeitungszeit: 315 Minuten

Aufgabenstellung

1. Fassen Sie den Text strukturiert zusammen.
2. Erörtern Sie, inwiefern Erich Kästners Roman „Fabian“ Ausdruck der „erotischen Revolution“ ist.

Unterrichtliche Voraussetzungen

In der 11. Jahrgangsstufe des Beruflichen Gymnasiums werden Aufbau sowie produktive Strukturen der Aufsatzlehre im Unterricht vermittelt und an verschiedenen Beispielen der Textanalyse sowie Texterörterung eingeübt. In den folgenden Semestern ist das untersuchende und erörternde Erschließen pragmatischer Texte wiederkehrend Unterrichtsgegenstand. Die Schülerinnen und Schüler sind vertraut im Umgang mit Sachtexten und kennen den Zusammenhang von Inhalt, sprachlich-rhetorischer Gestaltung, Struktur, Verfasserintention sowie Leserwirkung. Im Rahmen der Kernbereiche „Wirklichkeit im Kontext von Sprache, Literatur und Medien“ sowie „Literarische Moderne zwischen Tradition und Postmoderne“ sind journalistische Texte - zum Beispiel zu gesellschaftspolitischen Themen – Gegenstand des Unterrichts.

Bezug zu den Bildungsstandards – erwartete Schülerleistung - Anforderungsbereiche

Aufgabe 1: Fassen Sie den Text strukturiert zusammen.

Die Schülerinnen und Schüler können den inhaltlichen Zusammenhang voraussetzungsreicher Texte sichern und diese Texte terminologisch präzise und sachgerecht zusammenfassen (Bildungsstandards 2.4.2).

Es wird erwartet, dass die Schülerinnen und Schüler die wesentlichen Inhalte des Textes sprachlich eigenständig wiedergeben und dabei den argumentativen Gedankengang des Autors sowie den grundlegenden Textaufbau erfassen.

Die Schülerinnen und Schüler leiten in die Textuntersuchung ein, beispielsweise ...

- vollständige Nennung der Textdaten
- Thema: Notwendigkeit der erotischen Revolution zur sexuellen Befreiung der Frau
- zentrale Botschaft des Textes: Erst mit der erotischen Revolution ist die sexuelle Unterdrückung der Frau überwunden.

Sie erfassen den Aufbau und den Gedankengang des Textes, beispielsweise ...

Textaufbau, etwa:

- Beschreibung der aktuellen Situation in den 1920-Jahren, geprägt durch gesellschaftliche und politische Zerwürfnisse
- Überleitung zum Postulat, die erotische Revolution sei die bestimmende gesellschaftliche Entwicklung
- Darlegung der historischen Entwicklung der Sexualität in einer ursächlich christlich-moralischen Unterdrückung der Frau
- Darstellung des Grundprinzips einer männlich dominierten Beurteilung weiblicher Sexualität
- Zusammenführung der historischen Entwicklung mit der Zustandsbeschreibung der scheinbaren Befreiung der Frau
- Postulierung der These, Frauen gehe es gegenwärtig nicht besser, sondern schlechter
- Feststellung, die Jugend setze die erotische Revolution durch
- Werben für eine befreite, natürliche Erotik

Anforderungsbereiche I und II

Aufgabe 2: Erörtern Sie, inwiefern Erich Kästners Roman „Fabian“ Ausdruck der „erotischen Revolution“ ist.

Die Schülerinnen und Schüler können Schlussfolgerungen aus ihren Analysen, Vergleichen oder Diskussionen von Sachverhalten und Texten ziehen und die Ergebnisse in kohärenter Weise darstellen (Bildungsstandard 2.2.2).

Die Schülerinnen und Schüler sind gehalten, den vorliegenden Text zu dem gesellschaftskritischen Roman „Fabian“ erörternd in Bezug zu setzen.

Folgende Aspekte können erörtert werden, beispielsweise:

Kästners Roman ist Ausdruck einer erotischen Revolution, sichtbar z. B.

- an den Affären Fabians, bei denen die Frauen keinerlei moralische Bedenken haben
- an Cornelia Battenberg, die eine sexuelle Beziehung mit Markart eingeht, um ihre Karriere voranzubringen
- an Cornelia Battenberg, die Fabian gegenüber die sexuelle Selbstbestimmung der Frau einfordert und gleichzeitig anklagt, dass Frauen als sexuelles Objekt behandelt werden; Verdeutlichung der Ambivalenz der erotischen Revolution aus weiblicher Perspektive

- an Irene Moll, die die Befreiung der Frau in selbstbestimmter Sexualität lebt, was allerdings satirisch überzeichnet dargestellt wird
- an Leda, die Stefan Labude betrügt und so das Prinzip der ehelichen Treue hintergeht und damit die Doppelmoral der Männer auch für sich beansprucht
- an Lokalitäten wie „Haupts Sälen“, in denen freie Sexualität von Männern und Frauen ausgelebt wird
- an Darstellungen von homosexuellen Verbindungen, die das traditionelle Rollenbild der Geschlechter innerhalb der Ehe zwischen Mann und Frau aufbrechen
- und andere sinnvolle Lösungen

Kästners Roman ist nicht Ausdruck einer erotischen Revolution, sichtbar z. B.

- am Scheitern der Beziehung zwischen Cornelia Battenberg und Jacob Fabian, indem sich Cornelia der männlich-dominierten Sexualität unterordnet, um ihre Karriere fortzusetzen
- an der Kritik Cornelias an der diskriminierenden Haltung der Männer gegenüber Frauen bei gleichzeitiger Anpassung ihres Verhaltens, um sich zumindest teilweise emanzipieren zu können
- an der Werbung für die traditionelle Ehe bzw. Geschlechterrolle durch die Figur der Mutter, indem sie Fabian rät, in Dresden nach einer Ehefrau zu suchen
- am Traumkapitel, in dem die freie Sexualität als eine Ursache für das Scheitern der Zivilisation negativ konnotiert ist
- an Jacob Fabian, der zwar versucht, eine freie Sexualität zu leben, dessen Beziehungen jedoch scheitern bzw. ihm keine Erfüllung bieten; im Kern bleibt er im konservativ-männlichen Rollenbild
- an der Figur „Mucki“, die zwar sexuelle Beziehungen außerhalb der Ehe hat, in diesen aber die traditionelle Rolle der Hausfrau und Mutter übernimmt

Den Schülerinnen und Schülern bleibt es überlassen, die Schwerpunkte selbst zu wählen und zu gewichten. Deutlich werden sollte jedoch, dass Kästners Roman nur in Teilen der Idee der erotischen Revolution entspricht. Obwohl viele Figuren außerhalb der traditionellen Sexualmoral agieren, bleibt eine deutliche Distanz zur positiven Darstellung der Entwicklung in Bettauers Text.

Die Ausführungen der Schülerinnen und Schüler sollten ein stimmiges Ganzes ergeben und deutlich werden lassen, dass Aussagen zum Autor, zu

Figuren oder zu anderen Aspekten des Romans sinnvoll in einen Bezug zur Aufgabenstellung gesetzt werden können.

Anforderungsbereiche II und III

Bewertungskriterien für die Noten „gut“ und „ausreichend“

Die Note „gut“ verlangt – bei Schwerpunktsetzungen – die differenzierte und kompetente Erfüllung des Erwartungshorizonts, ohne jedoch auf Vollständigkeit im Detail zu drängen. Die sprachlich-stilistische Gestaltung der Arbeit muss flüssig, korrekt sowie verständlich und der Aufbau klar gegliedert sein.

Für die Note „ausreichend“ genügt es, wenn unter Anwendung grundlegender Verfahren, Begriffe und Darstellungstechniken die Fragestellungen und Sachverhalte teilweise treffend bearbeitet werden. Die Gedankengänge sollten nachvollziehbar entwickelt und verständlich formuliert sein. Der Aufbau muss erkennbar geordnet, der Stil verständlich und die sprachliche Gestaltung nachvollziehbar sei

